



Inhalt

1. **Grußworte Oberbürgermeister Hr. Dr. Spies und Erster Kreisbeigeordneter Hr. Zachow**
2. **Rückschau Integrationsarbeit 2020**
3. **Fragerunde der Ehrenamtlichen**
4. **Rückmeldungen auf Fragen und Ausblick Integrationsarbeit 2021**
5. **Diskussionsrunde: Fragen, Statements, Ankündigungen**

1. **Grußworte**

Herr Spies stellt in seinem Grußwort heraus, dass gelingende Integration eine herausfordernde Aufgabe sei, die viel Unterstützung braucht und die ohne ehrenamtliche Arbeit nicht zu meistern wäre. Geflüchteten, oder besser Vertriebenen würde einerseits eine Welle an Unterstützung entgegengebracht werden, sie erleben aber auch immer mehr latenten und offenen Rassismus, mit dem wir so nicht gerechnet hätten. Meistens dauere es eine ganze Generation, bis die Menschen wirklich angekommen seien. Wer die Herausforderung der Integration in unserer Gesellschaft lösen wolle, ist existenziell auf das Engagement unserer Gesellschaft angewiesen, also die kontinuierliche, erfahrene und mit viel Zeit verbundene ehrenamtliche Unterstützung. Das Engagement der Freiwilligen sei unverzichtbar, damit Integration gelänge. Ein herzliches Dankeschön gelte allen Flüchtlingshelfer*innen, sie stellen einen enormen Beitrag für den zukünftigen Zusammenhalt dar. Ehrenamtliche seien Übermittler*innen und Übersetzer*innen, welche kulturelle Brücken der Verständigung bauen, damit Offenheit und Verständnis gelinge und seien damit ein unverzichtbarer Bestandteil der Integrationsarbeit

Herr Zachow stellt heraus, dass die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit momentan unter doppelt erschwerten Bedingungen leidet, da es Kontaktbeschränkungen gäbe und zudem viel Unsicherheit bezüglich der aktuellen Situation sowohl unter den Geflüchteten als auch unter den Ehrenamtlichen herrsche. Er ergänzt, dass es darum gehe, so viel wie möglich Unterstützung und Hilfe aufrecht zu erhalten wie medizinisch gesehen verantwortungsvoll und vertretbar sei, um nach wie vor für die Menschen da sein zu können. Die hohe Teilnehmendenzahl der Veranstaltung zeige, wie wichtig ehrenamtliches Engagement gerade auch in diesen schweren Zeiten sei und er freue sich, dass dieses wichtige Netzwerktreffen nicht ausfalle, sondern in digitaler Form ermöglicht wurde.

2. **Rückschau**

Was ist in Marburg-Biedenkopf in der haupt- und ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe passiert im Jahr 2020?

Ehrenamt an Schulen für zugewanderte Kinder und Jugendliche

Frau Carolin Engels-Asaad (DSD I- und DSD I PRO-Prüfungsbeauftragte und Koordinatorin Ehrenamt, Mitarbeiterin im Aufnahme- und Beratungszentrum (ABZ) des staatlichen Schulamts und Koordinatorin des ehrenamtlichen Engagements an Schulen in Marburg-Biedenkopf für zugewanderte Kinder und Jugendliche) ist u.a. für die Betreuung der Deutschen Sprachdiplomprüfung zuständig.

Entwicklung und Herausforderung Thema Schule

- Ehrenamt für zugewanderte Kinder und Jugendliche ist wichtig in der Schule
- momentan ist ehrenamtliches Engagement in Schulen aber erschwert möglich
- die Kontinuität in der Unterstützung ist wichtig
- momentan gibt es 340 Schüler*innen
- von September bis November gab es einen Zuwachs von 26 Schülern, was eine Steigerung im Vergleich der letzten Monate darstellt
- aktiv in Schulen der Stadt, sowohl in normalen Klassen als auch in *Intensivklassen an beruflichen Schulen für Schüler von 16- 19 Jahren: InteA- Integration durch Anschluss und Abschluss* (Ansprechpersonen und mehr Infos in der Präsentation im Anhang und unter <https://kultusministerium.hessen.de/foerderangebote/foerderung-von-sprachkompetenz/gesamtsprachshyfoerderkonzept/intensivklassen-beruflichen-schulen-intea-integration-durch-anschluss-und-abschluss>)

Arbeitsmarktintegration der Geflüchteten im Landkreis Marburg-Biedenkopf

Herr Christoph Rettler (BLEIB in Hessen II, PraxisGmbH, Beratung von Geflüchteten bei Prozess der Arbeitsmarktintegration im Landkreis, OPEN VOICE)

- Bewerbungsberatung ist schwieriger während Corona u.a. wegen fehlender technischer Ausrüstung, die meisten besitzen kein Laptop sondern nur Smartphone
- Erstellen und Hochladen oder Versenden der Bewerbungsunterlagen ist über einen PC/Laptop einfacher und sehr schwierig über ein Smartphone, es dauert also länger Unterlagen vorzubereiten und aufzubereiten
- dennoch konnten viele Geflüchtete Ausbildungsverträge abschließen; zwar war es eine geringere Anzahl als vor Corona, sie ist aber weniger zurückgegangen als befürchtet
- viele TN von BLEIB in Hessen II hatten ihre Jobs in Gastronomie, Gebäudereinigung, Lagertätigkeit, Minijobber*innen und Zeitarbeiter*innen, welche sie jetzt überwiegend verloren haben
- viele Minijobber*innen versuchen Alternative zu finden wie z.B. Abendschule

Projekt „Renovierung Nebenhaus des Pfarrhauses Caldern“ und Alltagsrassismus an Schulen

Herr Mehmet Kirok (Flüchtlingsberater und Integrationslotse Caldern)

- Ein Syrer aus Caldern hat über 10 Jahre Erfahrung als Verputzer. Der Chef des Bauunternehmens in Caldern brauchte dafür Nachweise, um ihn einstellen zu können. Mehrere Geflüchtete haben daraufhin das Nebenhaus des Pfarrhauses in Caldern (kleines Pfarrhaus) renoviert und verputzt, um zu zeigen, dass sie die praktischen Fähigkeiten besitzen, da der Mann aus Syrien keinen Beleg für seine Berufserfahrung aufweisen konnte. Die Gruppe an Geflüchteten haben daraufhin alle Jobs erhalten, und konnten somit eine eigene Existenz aufbauen, indem sie praktische Erfahrung sichtbar gemacht hatten. Sie wurden u.a. im Gartenbau Goßfelden und Gladenbach, im Bauunternehmen Caldern, in einer Reinigungsfirma, in einer Baufirma in Bürgeln und im Verpackungsbetrieb Lahntal eingestellt.
- Alltagsrassismus an Schulen
Geflüchtete an einer Schule im Lahntal wurden in rassistischer Weise beschimpft, dadurch ist ein Konflikt und letztlich eine Schlägerei entstanden zwischen den Jugendlichen. Mehmet Kirok

lässt sich durch das MiMi- Gewaltpräventions- Projekt ausbilden, um mit den Jugendlichen gewaltfreie Lösungen und Möglichkeiten zu erarbeiten. Vorschlag aus dem Plenum: Das Thema könnte in die Schulen, z.B. den Sozialkundeunterricht getragen werden.

Kreisweites Masken-Nähprojekt von Geflüchteten - Solidaritätsaktion über den ganzen Landkreis

Frau Helga Sitt (AK Flüchtlingshilfe Kirchhain) berichtet

- Die Gladenbacher Flüchtlingsinitiative fing im Frühjahr an, Masken für die Bevölkerung zu nähen, viele Geflüchtete haben Masken an Arztpraxen, Seniorenheime gespendet. Der Cölber Arbeitskreis wurde darauf aufmerksam und viele Geflüchtete nähten daraufhin auch hier Masken und verteilten sie an soziale Einrichtungen. Viele Eltern haben genäht und die Kinder konnten mithelfen, die Masken zu verteilen. Der Verein Imbuto spendete daraufhin afrikanischen Baumwollstoff, woraus Geflüchtete aus Kirchhain beliebte Masken nähten. Der Arbeitskreis Flüchtlingshilfe in Goßfelden hat auch Masken genäht gegen Spende. Auch in Neustadt wurden selbstgenähte Masken an die Bewohner der EAE verteilt.
- Es waren schöne Projekte, es wurde sehr positiv aufgenommen in der Bevölkerung und die Geflüchteten konnten zeigen, dass sie was zurückgeben möchten an die Bevölkerung /an die Gesellschaft; ein kleiner Einblick im Folgenden: <https://www.op-marburg.de/Landkreis/Ostkreis/Fluechtlingshilfe-Kirchhain-gibt-noch-Masken-ab>
- Hierzu wird auch ein Artikel im Jahrbuch des Landkreises erscheinen.

Azubiprojekt Gladenbach

Frau Carmen Pflug (Flüchtlingshilfe Gladenbach)

- Azubis werden während der gesamten Ausbildung begleitet und in ihren Problemen unterstützt, durch misch mit e.V. finanziert und unterstützt. Ist noch unklar, wie diese Unterstützung weitergeführt werden kann in der momentanen Situation. Corona bedingt war es bisher eine Open-Air Unterstützung – Was nun? Es stehen keine Räume zur Verfügung. Die Azubis haben keine PCs, es kann also kein Onlineunterricht durchgeführt werden.

Buses of hope, organisiert von der Initiative "200 nach Marburg" & Seebrücke e.V.

Frau Marita Gabrian (Initiative 200 nach Marburg) berichtet

- Die Initiative „200 nach Marburg“ fordert, dass mehr Flüchtlinge aus den griechischen Lagern in Marburg aufgenommen werden, mehr Infos hier: <https://200nachmarburg.wordpress.com/>
- das Projekt ist ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit von Initiative + Kommune
- Marburg ist Stadt der Zuflucht seit 2016, mehr Infos hier: <https://mittelhessischer-landbote.de/data/documents/200-nach-MR-Brief-vom-5.-Maerz-2018.pdf>
- Buses of hope, eine mobile Ausstellung über persönliche Geschichten von Menschen aus Flüchtlingslagern (u.a. Moria und Lesbos) fand am 19.09.2020 an verschiedenen Standorten in Marburg statt; die Stadt hat einen Bus dafür zur Verfügung gestellt: https://mittelhessischer-landbote.de/data/documents/Flugblatt-zur-Ankuendigung-von-Buses-of-Hope-am-19.9.-2020_1.pdf. Auf europäischer Ebene gibt es jetzt auch eine Unterschriftenliste von Amnesty

Hinweis von Kurt Bunke (Cölber Arbeitskreis Flüchtlinge, CAF e.V.): Förderung von einem Videoprojekt wurde bewilligt und wird noch dieses Jahr gestartet

3. Fragerunde der Ehrenamtlichen

Asylbegleitung Mittelhessen e.V. (Frau Aliyah El Mansy)

- Zugang zur EAE Neustadt: Das Team der Zwergenschule bekommt wegen Corona keinen Zugang mehr zur EAE, weshalb die Kinder dort noch nicht mal mehr minimal beschult werden können (Schulprojekt für Kinder in der EAE Neustadt: <https://www.asylbegleitung-mittelhessen.de/2018/08/17/das-projekt-zwergenschule-an-der-eae-neustadt/>). Wie könnte das weitergehen?
- Zugang zu Beratungsräumen (Portal Mauerstraße): Da das Portal für die Beratung immer noch geschlossen ist, musste die Asylbegleitung das langjährige und erfolgreiche Beratungs- und Begleitungsangebot radikal einschränken bzw. musste sich vor den nun gültigen Einschränkungen an anderen Orten wie Bäckereien und Cafés mit Sitzgelegenheiten verabreden, um zu beraten oder Dokumente auszufüllen. Dies ist nun auch nicht mehr möglich. Suche nach einer wirklichen Alternative für die Beratung der Asylbegleitung, es wird dringend ein Raum dafür gebraucht. Dieses Anliegen steht auch für andere Initiativen

Herr Dietger Lather (Flüchtlingshilfe Weimar/Lahntal) - Hygienekonzept für Gemeinschaftsunterkünfte

- einfach die GU's schließen mit Vertretungsverbot funktioniert nicht, dann ist die essentielle ehrenamtliche Arbeit, die in Coronazeiten unabdingbar ist, nicht mehr möglich, deshalb braucht es ein Hygienekonzept in den Gemeinschaftsunterkünften- Wer erstellt es? Wer ist Ansprechperson?
- Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen: Welche Maßnahmen sind angesichts der eingeschränkten Kommunikationsmöglichkeiten seitens der Behörden getroffen worden?
- Vorschlag: Eine Infrastruktur für eine eins-zu-eins-Beratung wäre wichtig, dafür gäbe es in GU's einige freie Räume, die zu coronakonformen Beratungsräumen eingerichtet werden könnten (mit Plexiglasscheibe etc.)
- Vorschlag: Wege zwischen Ehrenamtlichen und Behörden beschleunigen, da oft eine schnellere Kommunikation wichtig wäre, da die Kommunikation durch Stellenwechsel-Personalwechsel, Krankheiten etc. häufiger schwierig und langwierig und hin und wieder auch ganz ohne Antwort verlaufen war. Ist die Erstellung einer Kontaktliste von aktiven Ehrenamtlichen für die Mitarbeitenden der Behörde möglich, um die Unterstützung der Menschen mit Fluchthintergrund zu beschleunigen?

Frau Marita Gabrian (Initiative 200 nach Marburg)

- Was braucht es für Strukturen zur Verbesserung der Kommunikation? Z. B. unter einzelnen Kräften/Fachstellen/Haupt- und Ehrenamt

Frau Helga Sitt (AK Flüchtlingshilfe Kirchhain):

- Frage nach Finanzierungsmöglichkeiten der Kosten, die bei dem Versuch den Identitätsnachweis zu erbringen anfallen wie Fahrten zum Konsulat, Beschaffung von Dokumenten? Oder Nachhilfeunterricht für Kinder, oder Sonstiges was nicht vom Staat finanziert wird, aber zur Chancengleichheit im Bildungssystem beitragen. Gibt es dafür Zuschüsse?

Flüchtlingshilfe Rauschenberg

- Fehlende Digitalkompetenz unter Geflüchteten, auch wenn Endgeräte gestellt werden, können diese nicht immer benutzt werden

Frau Carmen Pflug (Gladenbacher Flüchtlingshilfe)

- Planung Deutschkurs für Frauen mit Kinderbetreuung. In Gladenbach fehlen 100 Betreuungsplätze für Kinder. Kann uns der Landkreis hier helfen? Etwa mit einer Tagesmutter?

Frau Nurgül Santur

- Wir können gemeinsam überlegen, welche neuen Formate für den EFI Austausch gefunden werden können

4. Rückmeldungen auf Fragen und Ausblick Integrationsarbeit 2021

Erster Kreisbeigeordneter Herr Marian Zachow & Bürgermeister Dr. Thomas Spies

- Geflüchtete leiden insbesondere in der Krise (verstärkte Isolation, eventuell fehlendes Verständnis, fehlende wirtschaftliche Möglichkeiten etc.) und es sollte überlegt werden, wie man trotz Corona für die Menschen da sein kann.
- Räumlichkeiten: Auf der Homepage der Stadt Marburg können bald Räume eingesehen werden, die in der Stadt vorhanden sind, um sie (unter Coronavorgaben) für Integrationsarbeit zu buchen. Ein beheiztes Zelt für Tätigkeiten im Integrationsbereich kommt eventuell auch in Frage, der Bedarf ist hier aber noch nicht ganz geklärt. Die Stadt wird weiterhin die Integration fördern, auch nach wie vor ist ein entsprechendes Budget eingestellt. Im Projekt *Dialog und Vielfalt* (Bürgerbeteiligung) können kleine Projekte gegen Rassismus finanziell gefördert werden. (Infos unter: <https://marburgmachtmit.de/page/dialog-vielfalt>)
- Betreten der Unterkünfte: Es soll alles getan werden, um einen Ausbruch in einer GU zu vermeiden, bisher ist dies zum Glück gut gelungen; Marburg-Biedenkopf ist diesbezüglich im Vergleich zu anderen Landkreisen und Städten (noch) verschont geblieben. Ziel ist also, eine Balance zu halten zwischen Kontaktvermeidung und dennoch weiterführender analoger Arbeit. Die Volkshochschulen dürfen z.B. weiterarbeiten.
- Gladenbach: Das Thema Kinderbetreuung in Gladenbach ist eine Grundsatzproblematik. Koala bietet sprachkursbegleitete Kinderbetreuung, leider bis jetzt nur in Stadtallendorf.
- Das Thema Digitalkompetenz für Geflüchtete sollte ins VOICE Programm mitaufgenommen werden z.B. als Tageskurs, der Einstieg in die Digitalisierung sollte als analoger Kurs stattfinden. Ausstattung von Schulen mit technischen Geräten: Leih-I-pads stehen zur Verfügung, die Formulare gibt es auch in mehreren Sprachen (diesem Protokoll angehängt).
- Arbeitsmarkt und Bildung: Der Schulabschluss gelingt im Durchschnitt denjenigen Schüler*innen besser, die länger im Bildungssystem sind. Diejenigen Schüler*innen, die kürzer im Bildungssystem sind – das sind insbesondere Geflüchtete, die als ältere Jugendliche/junge Erwachsene nach Deutschland kommen, und dann keine lange Zeit mehr im Bildungssystem sind - brechen öfters die Schule ab.
- Der optimale Plan für alle Geflüchtete: Direkt nach ihrer Ankunft entweder einen Sprachkurs (einen offiziellen in der VHS oder einen ehrenamtlichen) oder Arbeitsmöglichkeit anbieten können, um zu aktivieren und zu fördern.
- Ein Integrationsmonitoring und eine Integrationsstrategie für den Landkreis sind in Planung.
- Stärker in den Fokus genommen werden sollte das Thema Kulturelle Vielfalt innerhalb der Verwaltung (= interkulturelle Öffnung), es fehlt hier an Bewerbungen von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte
- Coronafälle treten häufiger dort auf, wo die Bewohnerdichte hoch ist, dies hat nichts mit Herkunft und Kultur zu tun, Plädoyer gegen stigmatisierende Annahmen und populistische

Debatten: Wir müssen uns dagegen wehren und aufstehen, in Marburg-Biedenkopf kursiert noch vergleichsweise wenig rassistisches und populistisches Gedankengut, dennoch vermehrt aufgetreten. Wir müssen uns dagegen frühzeitig wappnen, das Thema könnte möglicherweise weiter am Horizont auftauchen.

- Ich freue mich weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen. Auch wenn das Thema gelungene Integration gestalten nach wie vor eine große Anstrengung, ein Marathonlauf wird

Anmerkungen zu den Ausführungen von Herrn Spies, die ich mir notiert habe, die aber hier (am besten am Anfang) mit aufgeführt werden sollten:

-Die Stadt Marburg führt den offensiven Einsatz für die Aufnahme weiterer Geflüchteter fort

Frau Andrea Martin (Fachbereichsleitung Integration und Arbeit (FB InA); Landkreis Marburg-Biedenkopf)

- Wenn sich Personal aus den Ämtern nicht rückmeldet, bietet Andrea Martin Vermittlung an, ihre Mailadresse: MartinaA@marburg-biedenkopf.de, 06421 405 7130 oder das Geschäftszimmer Frau Martina Müller 06421 405 7131
- Sie bietet auch Zusammenarbeit an für das Thema Digitalkompetenz der Geflüchteten
- Lage in den GU's im Landkreis: Desinfektionsmittel steht zur Verfügung, und Infomaterial, jede*r Sozialarbeiter*in sucht die Unterkunft mindestens einmal pro Woche auf, kümmert sich, hält Probleme fest. Zum Glück gab es bisher noch keinen großen Ausbruch in GU's

Herr Dietger Lather regt nochmals an, einzelne Räume in den GU's als Beratungsräume einzurichten, mit coronakonformen Hygienekonzept, um eins-zu-eins-Beratungen anbieten zu können. Denn die Arbeit der Ehrenamtlichen sei erfahrungsgemäß tatsächlich unverzichtbar. Er regt auch nochmals an, eine Kontakt- und Kommunikationsliste der aktiven Ehrenamtlichen an die Behörden zu geben. Dies sei notwendig, um Kontakte zu verbessern und Kommunikationswege zu beschleunigen.

Franziska Engelhardt (Leitung Büro für Integration; Landkreis Marburg-Biedenkopf) Antworten auf die gestellten Fragen und Ausblick

- Hessische Erstaufnahme ist eine Einrichtung der hessischen Landesregierung, wir können da als Landkreis leider nicht einwirken
- Zwergenschule könnte z.B. zusammen mit bsj e.V. versuchen rauszukommen, Büro für Integration kann Kooperation bieten
- Digitalisierung: Frau Martin hat bereits Unterstützung mit z.B. Workshops angeboten, Büro für Integration kann auch Unterstützung anbieten und wir werden da bezüglich Abfrage für potenzielle Teilnehmenden nochmal auf sie zukommen.
- Schließungsverbot und Einrichtung von Beratungsräumen, darüber sollten wir nochmal sprechen
- An Helga Sitt zum Thema Passbeschaffung – in Einzelfällen gibt es die Möglichkeit beim Büro für Integration Gelder zu beantragen, lass uns gerne rücksprechen
- Danke an Hr. Zachow und Hr. Spies für die Anerkennung des Ehrenamts

Ausblick 2021: Differenzierung der Netzwerkarbeit

Das Koordinierungsteam des EFI-Netzwerks nimmt Anregung von vielen Beteiligten auf, das Netzwerk zu erweitern und mehr Geflüchtete und mehr Menschen aus migrantischen Vereinen und weiteren Initiativen einzubeziehen. Das kann die Chance beinhalten, neue Impulse und Perspektiven aus ganz

anderen Gruppen einzubringen, um das Thema Teilhabe und Vielfalt auf breitere Füße zu stellen. Auch vor dem Hintergrund, dass es im Landkreis auch Rassismus gibt und potenziell mehr werden könnte. Idee ist, dass sich diejenigen verbünden, die Teilhabe ermöglichen und Diskriminierung abbauen möchten. Da gibt es neben den ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer*innen noch mehr Menschen. Wir wollen einerseits mehr werden, gleichzeitig sollen aber der gewachsene enge Zirkel und der wichtige Austausch darin dennoch bestehen bleiben, eine Differenzierung der Netzwerkarbeit wird angestrebt.

Ich hatte mir noch notiert:

- Wir (Koordinierungsteam) werden Themen bündeln
- Arbeitsgruppen im Netzwerk bilden
- Beim 1. Treffen in 2021 Methoden zur Umsetzung besprechen

5. Diskussionsrunde: Fragen, Statements, Ankündigungen

Detlef Ruffert (Mitglied SPD-Kreistagsfraktion Marburg-Biedenkopf, Kreistagsvorsitzender) schlägt vor, dass sich das EFI-Netzwerk mit seiner wichtigen Arbeit und seinen wichtigen Forderungen direkter und offensiver an die Politik wendet, um noch wirksamer zu werden.

Andrea Fritzscht darauf: Es gibt Ehrenamtliche, die eher als Initiative mit den Menschen vor Ort arbeiten, es gibt aber auch Ehrenamtliche, die viel und langjährig politische Arbeit machen und sich mit Politikern austauschen

Helga Sitt: Alle Parteien müssen sich dem Thema Integration annehmen, es ist ein Querschnittsthema. Sie warnt davor, dass Parteien sich das Thema Integration zu Eigen machen, da sie es für populistische Zwecke instrumentalisieren könnten

Karin Schwalm regt an, einen Forderungskatalog für die Kommunalwahlen zu verfassen: Was braucht das Netzwerk und was fordert es; damit geschlossen an Politik treten, um noch wirksamer zu werden

Maria Mahler: Erinnerung: Ausländerbeiratswahl findet zeitgleich mit den Kommunalwahlen März 2021 statt, in allen Kommunen werden noch Kandidat*innen gesucht, Rückfragen gerne an Ausländerbeirat Marburg

Carmen Pflug: Flüchtlingshilfe Gladenbach hat immer versucht, Politiker*innen zu treffen oder einzuladen und auf Probleme der Integration aufmerksam zu machen, leider eher wenig Resonanz

Nurgül Santur zum EFI-Netzwerk: Arbeits-Gruppenbildung für die verschiedenen Themen ist geplant, werden per Mail rumgeschickt

Digitalisierung

Andrea Fritzscht weist darauf hin, dass auch Ehrenamtliche und Hauptamtliche Bedarf an Digitalisierungskompetenz haben. Digitalisierungsworkshops könnten also auch mit Ehrenamt, Geflüchteten und Hauptamt zusammen stattfinden. Nurgül erwähnt ein Tool für die Erstellung von Klassenräumen, eventuell für zukünftige Treffen nutzbar

Zum Thema Hass und Hetze im Internet – wird es einen Onlineworkshop geben, das Thema sollte auch bei Digitalisierungskompetenz mitgedacht werden

Gute Rückmeldung: Geflüchtete haben in Dagobertshausen Arbeit auf dem Hof gefunden

Frau Goarik Gareyan kündigt nochmal die Ausländerbeiratswahl an, die Termine dazu werden nochmal versendet, Schulung zur Listenbildung findet am 16.11. statt

Herr Peter Backhaus wird Rückmeldung nach der Schulung zu Rassismus für die Sportcoaches geben

Rückmeldung Herr Engler (Fachdienst 52 - Migration und Flüchtlingshilfe (Leitung), Stadt Marburg (zu Themen von Herrn Lather):

- versteht die Eile und die Verärgerung
- empfiehlt dann einen Anruf oder sich an die entsprechenden Sozialarbeiter*innen zu wenden
- Portalschließung betrifft mehrere und hat auch mehrere Gründe: Personenschutz, Öffnung war gewollt aber ging nicht
- Gespräche mit Ehrenamtlichen sind willkommen, um Lösungen zu finden; Verantwortung für die Veranstaltung haben die Veranstalter, nicht das Portal

Herr Lather nimmt Bezug darauf:

- möchte nicht anklagen
- für Ehrenamtliche gibt es nur eine Telefonnummer und digital könnte die Kommunikation besser gestaltet werden

→ Nachtrag Herr Zachow: Möglich ist es auch immer, ein Signal an andere Hauptamtliche zu geben und die kümmern sich nochmal um die Angelegenheiten

Frau Carmen Pflug:

- Anfragen von Gesundheitsamt nach Adressen etc. von Geflüchteten
- Anregung: Eine Person von jeder Initiative auswählen, welche Ansprechperson ist und weiß, was man darf und was nicht (Datenschutz)

→ Antwort Herr Zachow: Für Notfälle am Wochenende findet er die Idee einer Ansprechperson in den Initiativen gut

→ Antwort Frau Martin: Es gibt einen klaren Ablaufplan für solche Fälle, der dann vielleicht nicht bekannt war; es gibt Listen mit den Handynummern der Geflüchteten im Fachbereich

→ Koordinierungsteam macht nochmal eine Anfrage bei den Initiativen

Verabschiedung

Nurgül Santur bedankt sich für Austausch und Input und Teilnahme von Hr. Spies & Hr. Zachow und allen anderen. „2021 werden wir hoffentlich noch lauter und stärker, sodass wir mehr mitgestalten können“. Andrea Fritzsch bedankt sich für Teilnahme und das disziplinierte Verhalten. Danke an Mitarbeit aus dem Bfl.

Das Netzwerktreffen wurde von dem Koodinierungsteam des EFI-Netzwerks organisiert:

Nurgül Santur	Leiterin der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsinitiativen des Landkreis Marburg-Biedenkopf, angesiedelt bei INTEGRAL gGmbH,
Miriam Leiberich	Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete – WIR - Fallmanagement, Büro für Integration, Landkreis Marburg-Biedenkopf
Andrea Fritzsch	Koordinatorin Integrationsmaßnahmen, WIR - Fallmanagement, Magistrat der Universitätsstadt Marburg
Doris Heineck	Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf, Beratungszentrum mit integriertem Pflegestützpunkt (BiP)